



bimmeroder RUND BRIEF



Nr. 9 September 2022
49. Jahrgang

VOM ABENTEUER DES ERHOFFENS

Nicht so einfach für Flüchtende und Vertriebene in der Ukraine oder im Südsudan oder Verfolgte, Ermordete und Eingespernte unter der Diktatur des Familien-Herrscher-Clans in Nicaragua, die Hoffnung auf Heimkehr und Freiheit hochzuhalten. Unsere Anteilnahme, unser Protest bleiben wichtig. Sie können Solidarität wecken, aber unsere Einflussnahme bleibt sehr beschränkt.

Beschränkt – aber nicht unmöglich. Da schenkte mir Sabine aus Köln eine Spruchkarte: „Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen. Die größten Menschen sind jene, die anderen Hoffnung geben können“ (Jean Jaurès).

„Beschränkt“, darin steckt die Bedeutung „Schranke“, und an diesen Schranken können wir arbeiten, sie etwas heben oder hier und da verschwinden machen, sie umgehen oder darüber klettern oder mit Protesttexten und Bildern bemalen, damit sie möglichst vielen Zeitgenossen ins Auge, noch besser: ins Herz fallen.

„Anderen Hoffnung geben können“, schon ein tolles Lebensprogramm: in Wohn- und anderen Gruppen Geflüchtete aus Afghanistan, Syrien, der Ukraine, aus Eritreia und dem Sudan betreuen: das Essen, Trinken, Wohnen, die Behördengänge, Sprachkurse, besondere Fürsorge für Kinder, den Menschen zuhören ... ach, wie viele Hoffnungsmacher brauchen wir:

auch in unseren Alten-Pflegeheimen und Palliativstationen und wie viele erst in unseren Kirchengemeinden und Leitungsgremien, wo so viel Resignation herrscht.

Ach: Sie, Ihr, Du, wir fangen einfach wieder damit an, gleich heute: anderen Hoffnung geben.

Br. Stephan

WIR MACHEN MIT – UND FRÖHLICH

Das war das Thema der diesjährigen Meditationswanderung im Solling, einem langgestreckten, walddreichen Höhenzug im Weserbergland. Wir wohnten wieder in der uns vertrauten „Waldresidenz“ und ließen uns eine Woche lang von den tollen Gastgebern mit köstlichem Essen verwöhnen. Täglich, wenn die Sonne gerade über dem Wald erschienen war, trafen wir uns zum Morgengebet auf der Terrasse. Nach dem guten Frühstück bildeten wir Fahrgemeinschaften und erreichten auf dem einen oder anderen Umweg (es gab unendlich viele Straßenbaustellen) den Ausgangspunkt unserer jeweiligen Wanderung.

Wir gingen Wege bergauf und bergab durch die beeindruckenden artenreichen Wälder, durch Bachtäler oder an abgeernteten Feldern entlang mit schönen Weitblicken. Mitten im Wald gingen wir durch Eichenalleen, die in früherer Zeit in schneereichen Wintern der Orientierung dienten. Vom „Lug ins Land“ aus blickten wir tief ins Wesertal hinab und über die Hügel und Berge jenseits des Flusses, der den leuchtend blauen Himmel widerspiegelte.

Jeden Tag gingen wir eine Zeitlang schweigend, ganz vertieft in die üppige Natur um uns herum, dem Schöpfer sehr nah und im Bewusstsein, dass wir mit Freunden auf dem Weg waren. Wir fanden schöne Raststätten, eine Schutzhütte oder Bänke, Steine, Wurzeln, an einem der verwunschenen Teiche, wo wir uns niederließen für unsere Gespräche in kleinen Gruppen über immer neue Aspekte des Wochenthemas. Sehr persönlich war der Gedankenaustausch. Danach holten wir die Picknickdosen aus dem Rucksack und ließen uns belegte Brote und Obst schmecken.

Besondere Ziele waren die Klöster in Brenkhausen, Amelungsborn und Lippoldsberg. In Brenkhausen empfing uns wieder Bischof Ambar Damian, der Leiter der Koptischen Kirche in Deutschland, aufs herzlichste. Er lud uns ein, noch den Schluss eines Gottesdienstes mit vielen

koptischen Kindern mitzufeiern. Der Gesang und die Lebendigkeit der Kinder berührten uns stark. Später bat der Bischof uns zu Tisch und kümmerte sich persönlich um unser Wohlergehen. Amelungsborn – im selben Jahr wie Himmerod von Zisterziensern gegründet, war uns auch wohlvertraut. In der eindrucksvollen romanisch-gotischen Klosterkirche beteten wir mit einem Bruder der dort heimischen Gemeinschaft der Ev. Landeskirche Hannovers im Chorgestühl sitzend die Sext. Später wanderten wir von Stadtoldendorf aus zurück zur mächtigen Klostermauer, die wie die Kirche aus Buntsandstein gebaut ist. Wir sahen die Steinbrüche und den im Tal liegenden Grundmühlenteich. Im Kloster Lippoldsberg wurden wir durch die älteste rein romanische Kirche an der Weser geführt. Br. Stephan setzte sich natürlich an die 300 Jahre alte Orgel und spielte zwei Choräle. Im Klosterlädchen entdeckten wir hübsche Mitbringsel und genossen einen richtig guten Kaffee zu unseren Picknickbroten.

Noch manches gäbe es zu erzählen, doch das würde ein Buch füllen. Nicht unerwähnt soll allerdings das von unseren Gastgebern bereite Fest am Freitagabend sein mit einem gut bestückten Grill und viel Musik und später sogar Tanz. Es war eine intensive und freudevolle Woche, was beim Abschlussgottesdienst in allen Beiträgen deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. Mein Dank gilt allen, die mit uns unterwegs waren, besonders aber Dir, lieber Stephan, der Du uns immer wieder zu solchen Auszeiten einlädst und uns so gut begleitest.

Hannelore Nellessen

NACHT – TAGEBUCH

Tagebücher, Protokolle, Biographien säumen den Büchermarkt. Auf immer unterschiedlichen und ähnlichen Weisen möchten Autorinnen und Autoren Leser mit ihren Lebensumständen, Erlebnissen und Erfahrungen und ihren Geschichten und Überlegungen und Ideen vertraut machen.

Warum nicht auch ein Mönch mit einem neuen Buch, einem Nacht-Tagebuch. Keine Nacht- und Mondgeschichten sind dort zu finden, eher eine Art „Aufforderung zum Tanz“. Angefangen mit dem „Klitzekleinen Protest“ der Ewig-Sitzenbleiber unter dem Motto: „Das haben wir immer schon so gemacht!“ über das Nachdenken zum Thema „Aufbrüche“, das Forschen nach ungewohnten Lebensrouten und das Entdecken eines unbekanntes Horizonts, stellenweise vielleicht eine Provokation derer „da

oben“ und immer im Blick auf Leid und Gewalt unter uns und ringsum auf unseren Kontinenten.

Das Nacht-Tagebuch erscheint in diesen Tagen in der EDITION MAYA, Bingen und Berlin, ISBN 978-3-930758-72-2, zum Preis von 24,00 €, lieferbar durch: Abtei Himmerod, Klosterbuch- und Kunsthandlung, Abteistr. 3, 54534 Großlittgen, kann vom Autoren signiert werden.

Außerdem erschienen zuletzt vom Br. Stephan: GEFÄLLIGST ZWEIFELN, aus neuen Thomasbriefen sowie DASS ICH DAZWISCHEN SINGE; Lyrik 1973-2021

Br. Stephan

DAS EVENSONG-PROJEKT IN HIMMEROD

Es war wieder eine besondere Freude, in den Wochen vom 15.–21. August das Evensong-Projekt mit dem Gundulf-Consort aus Rochester (GB) unter der Leitung von Douglas Henn-Macrae, an der Orgel: Edward Gaut, zu erleben. Viele Menschen kamen zu allen Gebetszeiten in die Abteikirche, einmal vormittags zu den „Mattins“ (Morgengebet) und jeden Abend zum „Evensong“ (Abendgebet).

Seit ihrer Gründung durch St. Augustin im Jahre 604 hat in der Kathedrale von Rochester immer eine Gemeinschaft von Priestern und Laien (ca. 400 Jahre lang bis 1504 waren dies Benediktinermönche) Dienst getan, deren Hauptaufgabe es ist, die täglichen Gottesdienste zu feiern. Zu diesem Zwecke versuchen wir, unser Bestes in Musik und Liturgie zur Ehre Gottes zu geben, und wir vertrauen darauf, dass dies für alle Teilnehmer ein Weg zur Inspiration sein kann. An jedem Tag werden die Mattins und der Evensong gebetet oder gesungen und die Heilige Eucharistie gefeiert. Die Besucher lauschten den mehrstimmigen Gesängen und fühlten sich, ohne in englischer Sprache mitsingen zu können, intensiv in das Beten und Singen einbezogen. Lesungen und Fürbitten trugen Lektorinnen, Lektoren und Gottesdienstbesucher in deutscher Sprache vor. Besonders ergreifend erlebten wir den Auszug des Chors durch das Gotteshaus mit dem festlich gesungenen Psalm 150: O PRAISE GOD in his holiness: praise him in the firmament of his power – Halleluja! LOBET DEN HERRN in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und Wiederhören mit unseren anglikanischen Freunden!

Br. Stephan

AUFBRÜCHE

An Abenden
In Mitternächten und
Morgenfrühen
einer Aufweckstimme nachhören

Ich entziffere Deine
Meldungen
und nehme sie
unter die Füße

Stephan Raimund Senge

EIN GANZ BESONDERER TAG

Mehr als 200 Himmeroder Freunde – z. T. von weither angereist – trafen sich am 17. August in Himmerod. Andere, die durch die Arbeit nicht abkömmlich waren, riefen an oder schickten Briefe. Warum das alles?

Wir wollten mit Br. Stephan feiern, dem in der Alten Mühle in einer Feierstunde das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde. Thomas Linnertz, Präsident der ADD, heftete ihm den Orden, einen der höchsten Verdienstorden der BRD, ans Skapulier. Landrat Gregor Eibes formulierte, P. Stephan habe für sein Lebenswerk eine solche Auszeichnung verdient wie wenige Menschen zuvor. Auch Vertreter benachbarter Kommunen waren anwesend.

Geehrt wurde Br. Stephan wegen seines großen Engagements im Südsudan seit 1997, in einem Land, das unter Bürgerkrieg, Stammeskämpfen, Vertreibung, Dürre, Überschwemmungen, den Folgen einer Heuschreckenplage, Wassermangel, Krankheiten und Hungersnöten leidet. Gerade hörten wir, dass eine erschreckend hohe Zahl von Kindern völlig unterernährt ist und vor dem Hungertod steht. Dort hilft Br. Stephan, jungen Menschen eine Zukunft zu ermöglichen. So bezahlt die Initiative P. Stephan e. V. (IPS) nicht nur Schulmaterial und Lehrergehälter und Schulspeisung, sondern sorgt auch für Mädchen, die in den Ferien nicht nach Hause wollen, damit sie nicht im Alter von 12/13/14 Jahren zwangsverheiratet werden. Unterstützt mit Lebensmitteln werden auch Familien in Flüchtlingslagern.

Geehrt wurde Br. Stephan auch wegen seines literarischen Schaffens. In 47 Büchern gibt er immer neue Denkanstöße. Auch wurde sein unermüdliches seelsorgerisches Wirken in der Laudatio hervorgehoben. Er ist immer bereit, mit den Menschen Gottesdienste zu feiern. Für alle Anliegen und Sorgen hat er ein offenes Ohr. Nicht zuletzt lädt er in Himmerod viermal am Tag zu einer kurzen Gebetszeit ein.

Die große „Himmeroder Familie“ feierte den ganzen Tag lang ein fröhliches Fest mit Sekt, einem reichhaltigen Buffet, dem typischen Streuselkuchen zum Kaffee und einem frohen Dankgottesdienst am Abend, den Wolfgang Valerius wieder mit seinem Orgelspiel bereicherte. Vor der Stephansklausur ließen wir den Abend ausklingen. Es war ein Tag der Begegnungen, ein Freudentag.

Hannelore Nellessen

DREI MENSCHEN, ZWEI WORTE, EIN BILD

Wir waren Jugendliche, Mitte der 1970er-Jahre. Wir kamen aus allen Himmelsrichtungen nach Himmerod. Kirche veränderte sich, das erlebten wir zumindest in Himmerod, genau gesagt im Kosmos des Gästehauses und im Kontrast zum Kloster. Wir lernten einander begeistert und vertrauensvoll kennen. Wir öffneten uns für Texte der Bibel, die einen direkten Zusammenhang mit unserem Leben fanden. Wir freuten uns auf die Gottesdienste in ungewohnter Weise, die wir zumeist in der Pfortenkapelle des Gästehauses feierten. Das, was wir miteinander erfahren haben, wurde Teil der abendlichen Eucharistiefiern, in Wort, Spiel, Bild und Musik. Wir waren mit dem Heiligen Geist auf Entdeckungsreise nach Jesus und dem Vater in Verbindung mit unserem Leben. Wir erlernten Stille und Meditation, wir spielten, lachten, diskutierten, musizierten, dichteten, wir hörten einander zu. Manchmal flossen Tränen.

Von den vielen Bildern, die uns begegneten, sprach uns eines immer wieder besonders an, weil einfach es da war: Dieser Jesus am Kreuz in der Pfortenkapelle, von dem wir uns angeschaut fühlten und den wir mit unseren lebendigen Augen aus den unterschiedlichen Blickwinkeln unserer Plätze, an denen wir saßen, anschauten. Mehr als Bilder oder Skulpturen in der Kunst uns Menschen ansprechen können, so sprach uns dieser tönerner Jesus an, dessen biblisches Wort wir hörten und lasen, über den wir

sprachen, mit dem wir uns im Gebet austauschten. Uns war klar, dass tönernen Augen nicht wirklich schauen können. Doch setzt genau in diesen Lebensmomenten spirituelle Gottesbegegnung ein, wenn das Evangelium mit dem Austausch von Erfahrungen mit anderen Menschen sowie mit der Schöpfung und mit Bildern und Herzensstimmungen zusammentreffen.

An einem Tag im Sommer 1976, noch bewegt vom Pfingstfestival des Frühjahres in Himmerod, bereiteten wir mit all denen, die da waren, wieder die abendliche Messfeier vor. Unsere Kleingruppe, wir waren zu dritt, Annemarie Kasper aus Mainz, Martina „Motte“ Kroll aus Essen und ich, immer wieder sprachen wir über den, der uns anblickt und den wir anblicken, am Kreuz in der Kapelle. Der sterbende, der tote Jesus, mit dem wir etwas Lebendiges teilten, nämlich das Leben.

Unser Zutun zum abendlichen Gottesdienst an diesem Tag wurden zwei einfache Worte, die seit diesem Tag bis heute ihren Platz unter dem Kreuz gefunden haben: „ICH LEBE“. Wir malten diesen Schriftzug in der frühromanischen Schrift „Unziale“ und hefteten ihn unter das Kreuz.

Was Menschen in dem zurückliegenden halben Jahrhundert im Gebet und in der Betrachtung in Verbindung mit diesem einen Christus und den zwei Worten erfahren haben, mag so unterschiedlich sein, wie es Menschen gibt, die sich diesem Christus genähert haben. Künstlerisch und stilistisch mag man über diese Schilder geteilter Meinung sein. Doch finden Spiritualität und Gotteserfahrung ihre ganz eigenen Sprachen, die mit anderen Gesetzmäßigkeiten nicht immer einen passenden Stil finden.

Als sich nach wenigen Jahren herausstellte, dass diese Worte einen dauerhaften Platz am Kreuz finden sollten, konnte ich die ersten Papierbilder originalgetreu durch selbst-gravierte Schilder im Einvernehmen mit Motte, Annemarie und P. Stephan ersetzen. Auch Abt Ambrosius schien dies zu unterstützen. Das Bild des leidenden Gottessohnes und die DU-Ansprache Gottes mitten in unserer jeweiligen Lebenswirklichkeit: „ICH LEBE“

Annemarie und Motte er-leben jetzt die ewige Lebenswirklichkeit mit und bei Gott. In dankbarer lebendiger Erinnerung

Ferdinand Löhr (heute Diakon in St. Marien, Kürten)

WIR TREFFEN UNS IN HIMMEROD

11.09.2022	15.00 Uhr	Himmeroder Orgelsommer H. Albrecht
11.09.2022	18.00 Uhr	„Aufbrüche wagen“ Lesung mit Br. Stephan in Korlingen/Ruwertal
16.09.2022	19.00 Uhr	Lesung mit Br. Stephan in Bingen
24./25.09.2022		Weltgebetsnacht
03.10.2022	15.00 Uhr	Himmeroder Abteikoncert Royal Pomp and Pipes M. Thielen, W. Valerius)
15.10.2022	10.00 Uhr	Pontifikalamt zum 100. Jahrestag der Wiederbegründung Himmerods mit Bischof St. Ackermann
22.10.2022	19.00 Uhr	Himmeroder Nacht

UNSERE KLOSTERHERBERGE IST OFFEN !

Gäste sind uns wie immer herzlich willkommen.

Anmeldung bei Wolfgang Valerius, Tel. 06575-951380 oder gast@abteihimmerod.de

Wir bitten unsere Gäste, sich bei Anreise wochentags zwischen 15 und 17.30 Uhr, samstags, sonntags sowie an Feiertagen zwischen 16.30 und 17.30 Uhr im Gästebüro/Info-Point direkt neben dem Klosterladen zu melden.

Es gelten die aktuellen Bestimmungen des Landes RLP für Beherbergungsbetriebe.

Gästebeitrag: Die Verbandsgemeinde Wittlich-Land erhebt seit dem 01.01.2019 einen sog. Gästebeitrag von 1,50 € pro Nacht und Erwachsener.

JETZT AUCH BEQUEM ONLINE EINKAUFEN !

In unserem neuen **Online-Shop** finden Sie zahlreiche leckere Köstlichkeiten der Abtei: Säfte, Senf und Honig, aber auch das kräftige Abtei-Bier, Liköre, Brände oder Viez. Eine exklusive Auswahl von Geschenkartikeln, Büchern und Tonträgern rundet das Angebot ab. **www.abteihimmerod.it-haus.com**

Ihr Einkauf unterstützt das Kloster und trägt maßgeblich zum Erhalt Himmerods bei.

© Himmeroder Rundbrief Redaktion: Br. Stephan R.Senge, 54534 Großlittgen,
Tel.06575/951317

Jährlicher Bezugspreis einschl. Postversand 22,- €, bei Onlineversand 18,- €

Bankverbindung Abtei: Sparkasse Mittelmosel

IBAN: DE10 5875 1230 0060 0407 14: **BIC**: MALADE51BKS **Verw.-Zweck**: Rundbrief

<http://www.initiative-paterstephan.de/>

Initiative Pater Stephan e.V.

Bankverbindung Initiative P. Stephan: Sparkasse Mittelmosel

IBAN: DE92 5875 1230 0060 0324 48 **BIC**: MALADE51BKS

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI hat 2022 wieder die Initiative Pater Stephan e.V. mit dem Spendensiegel ausgezeichnet.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Zeichen für
Vertrauen**